



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 30. August 1860.

Wissenschaftliches.

Ueber den Nahrungsgehalt unserer Lebensmittel.

(Schluß.)

Schließlich noch Einiges über die Schädlichkeit mancher Nahrungsmittel. Wenn ein Thier geängstigt, gequält oder sonst in einen Affekt gebracht wird, dann sondern sich bei ihm Stoffe aus, welche, auf dem Wege der Verdauung in den Körper des Menschen übertragen, schädliche Wirkungen hervorbringen. Das Fleisch eines zu Tode gekehrten Stückes Wild geht sogleich nach dem Tode in eine Fäulnis über, welche dasselbe völlig ungenießbar macht. Wenn nun hier die Entstehung von schädlichen, die Fäulnis beschleunigenden Stoffen in dem Körper und der Säftemischung des Thieres als nächste Folge der Aengstigung desselben durch das Jagen erscheint, so muß die nämliche, nur dem Grade nach verschiedene Wirkung auch bei einem getriebenen, durch die Schläge oder das Zerren des Treibers, oder durch den Hund, oder durch schmerzhaftes Binden geängstigten oder gequälten Schlachtthiere die Folge sein. Das lehrt auch die Erfahrung, indem das Fleisch solcher Schlachtthiere weit früher in Fäulnis übergeht, als dasjenige anderer Thiere. Sogar das Hindvieh, welches per Eisenbahn transportirt wird, kommt gewöhnlich in einem krankhaften Zustande an dem Orte seiner Bestimmung an, und muß entweder noch einige Zeit vor dem Schlachten sorgfältig gepflegt oder andernfalls sofort nach dem Schlachten konsumirt werden. Ob und in wie weit das Fleisch durch diesen Transport und unverzüglichen Verbrauch bezüglich der Gesundheit leidet, das wollen wir dahingestellt sein lassen. Hierher gehört auch das häufig übliche qualvolle Schlachten manches Geflügels, was in der falschen Meinung geschieht, daß durch das langsame und schmerzhaftes Absterben des Thieres sein Fleisch besser, mürber, schmackhafter werde, während doch die Verlängerung des qualvollen Todeskampfes eine, wenn auch einem verwöhnten Gaumen schmackhaftere, doch jedenfalls ungesunde, nicht gedeihliche Nahrung zur Folge haben muß. Es dürfte deshalb auch keinem

Zweifel unterworfen sein, daß mittels einer von so behandelten Thieren herrührenden Nahrung manche Krankheitsstoffe in den menschlichen Körper übergehen, von welchen solche Menschen befreit bleiben, die sich an gesunde Fleischnahrung halten. Wenigstens ist es anerkannte Thatsache, daß den Anfällen von Gicht, Podagra, Hüftweh u. vorzugsweise solche Personen ausgelegt sind, welche schädliche Leckerbissen dieser Art häufiger als Andere auf ihrem Tische sehen.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die Bewohner von Santa-Cruz halten sich Bienenstöcke in Vasen und setzen diese oft in die Luxuszimmer, wo die schönen, flachellofen Thierchen durch ihren unermüdbaren Fleiß den Beschauer fesseln. Unter den vierzehn Arten der dortigen Bienen, welche größtentheils einen aromatischen Honig liefern, zeichnen sich besonders die Omocayos aus, deren Honig leicht berauscht, bei stärkerem Genuße sogar betäubt.

* Der Handel mit Heidelbeeren. Im vorigen Sommer wurde in Linz a. Rh. die unglaubliche Summe von 15—16,000 Thaler für Heidelbeeren, das Pfund zu 7—8 Bfg. berechnet, wobei eine arme Familie 75 Thaler verdiente. Die Heidelbeeren werden zum Theil im Inlande zu gewissen Zwecken als sog. Heidelbeer-Couleur verwandt, gehen aber größtentheils in Körben von ca. 20 Pfd. nach London. Jetzt ist das Geschäft wieder sehr flott, und wird durch die Konkurrenz verschiedener Aufkäufer das Pfd. Heidelbeeren mit 1—1½ Sgr. bezahlt! Eine wahre Wohlthat für die dortige Gegend.

* **Neue Art Spiegel.** In Doos, einem kleinen Fabrikorte zwischen Nürnberg und Fürth, besteht die Foliensabrik von Krämer und Comp., die jetzt ein Fabrikat zu liefern begonnen hat, das sehr bald diese Fabrik zu einer enormen Erweiterung nöthigen muß und wird. Dies neue Fabrikat sind Spiegel, welche nach einer neuen Methode gefertigt werden, indem die Spiegelung nicht mehr durch Quecksilber, sondern durch Silber hergestellt wird. Diese Fabrikation, nach einer Idee Liebig's von dem Fabrikanten Krämer ins Leben gerufen, ist so einfach und in den Resultaten so außerordentlich, daß die Quecksilber-Spiegel als völlig beseitigt betrachtet werden können. Die Spiegel werden nicht allein unvergleichlich schärfer, klarer und schöner, sondern sind durch den von einem festen Firniß gedeckten galvanischen Kupfer-Niederschlag auch dauerhaft und außerdem, bei der sehr geringen Quantität des darauf zu verwendenden Silbers, bei weitem billiger herzustellen. — Diese Krämer'sche Fabrik bei Nürnberg ist bis jetzt die einzige in Deutschland, welche die nach Liebig's Idee auch schon anderweitig angestellten Versuche, Spiegel durch Silber-niederschlag herzustellen, in solchem Umfange praktisch durchzuführen unternommen hat.

* **Essbare Vogelnester.** Die Verfertiger dieser Nester sind eine Art Mauer- und Felsenschwalben, die auf Malakka und der ganzen Sundawelt lebenden Salanganen, kleine unscheinbare Vögel, die trotz der von den Mauer- und Felsenschwalben abweichenden Fußbildung doch im Ganzen mehr mit diesen, als mit den eigentlichen Schwalben übereinstimmen. — Dr. Bernstein, ein geborener Breslauer, jetzt Arzt in Holland. Diensten in Garde auf Java, eifriger Ornitholog und Jäger, hat dem zoologischen Museum in Breslau außer einer sehr werthvollen Sammlung javanischer Vögel einige essbare Nester zum Geschenk gemacht. Bei den mancherlei sich widersprechenden Hypothesen über das weiße durchscheinende Material, aus welchem dieselben ausschließlich oder theilweise bestehen, war es sehr wünschenswerth, diese interessante Frage durch direkte Beobachtung entschieden zu sehen: dies hat Herr Dr. Bernstein ausgeführt und sich davon überzeugt, daß jene Masse nichts als das erhärtete Sekret der Speicheldrüsen ist, welche zur Zeit des Nestbaues, aber auch nur dann, einen enormen Umfang gewinnen und eine erstaunliche Thätigkeit entwickeln; dieser Speichel ist zähe, so daß er sich leicht in Fäden ziehen läßt, klebrig und wird bald fest und bildet außer einigen damit verbundenen Pflanzentengeln das Material, aus dem das ganze Nest besteht.

* **Lederpapier.** Das „östr. Gewerbebl.“ meldet, daß unter vorstehendem Namen jetzt ein Fabrikat in den Handel kommt, dem eine große Zukunft bevorsteht, da dasselbe das Leder bei der Buchbinderei, Portefeuille- und Galanterie-Arbeit nicht nur vollständig ersetzt, sondern in vieler Hinsicht übertrifft, und nicht ein Viertel des Preises desselben erreichen wird.

* Ein schlesischer Wetterprophet schließt aus dem noch mangelnden Brüten der Schwalben und daß die Frösche sich wie im Frühjahr hören lassen, der Kuckuck im letzten Drittel des Monats Juli noch gerufen hat und die Wachtel noch immer ruft, auf einen langen und schönen Herbst nach dem unfreundlichen Sommer.

* **Der modische Haarputz.** In einer kleinen Schrift über die Verhinderung und Behandlung der Taubheit, welche vor acht Jahren von einem in seinem Fache als Autorität geltenden Londoner Arzte, Will. Harvey, herausgegeben wurde, heißt es: „Die jetzt so allgemein unter den Damen verbreitete Mode, das Haar zu arrangiren, verhüllt ganz und gar einen schönen Theil des Körpers, das Ohr, und es ist zu fürchten, daß dadurch in manchen Fällen Ohrenkrankheiten erzeugt werden.“ Diese Prophezeiung ist denn leider in Erfüllung gegangen. Alle Aerzte, die sich vorzugsweise mit der Behandlung von Ohrenleiden beschäftigen, erklären einstimmig, daß sie ungemein viel zu thun haben in Folge „der thörichten und unnatürlichen Sitte, das Haar mit einem großen Kissen aufzupolstern und dadurch den freien und durchaus nothwendigen Zutritt der äußern Luft abzuhalten, so wie das Organ zu verbergen, das einen der natürlichen Reize bildet.“ Es dürfte Zeit sein, die Damen darauf aufmerksam zu machen, daß die Luft für das Ohr so wesentlich ist, als für das Auge und daß es eben so verderblich als geschmacklos ist, mit Polstern das Organ zu verhüllen, das die Schallstrahlen aufnimmt und sammelt und in verschiedener Weise zum Wohlbefinden des Körpers beitragen soll.

* **Professor Dr. Zawadzki in Brünn** erklärt, daß der Spindelschimmel, welcher die Kartoffelkrankheit erzeugt, ein weißlicher, fadiger, mit einem länglich runden Köpfchen versehener Pilz ist, welcher Blätter und Stengel überzieht, ihre Gefäße und Zellen durchdringt und zerstört. An den Knollen zeigt sich zuerst oben ein röthlicher Fleck gleich einem Feuermal bei Menschen; später wird derselbe braunlich, dann ganz dunkel und zieht sich von der Oberfläche allmählig durch die ganze Knolle, die endlich der Fäulniß anheim fällt. Professor Zawadzki empfiehlt dringend das schnelle Ausgraben der sonst wohlgebildeten großen Knollen. Dadurch können noch zwei Dritttheile der Ernte gerettet werden, solange viele Knolle noch ganz gesund oder doch nur zum Theil an der Oberfläche angegriffen sind. Bei dem raschen Fortschreiten der Krankheit ist jedesmal Eile nöthig.

* **In Algerien** will Marschall Bugeaud seiner Zeit die Wahrnehmung gemacht haben, daß die Witterung des ganzen Monats sich nach ihrer Beschaffenheit am 4. und 5. Tage nach dem Neumond bestimmen lasse und diese Entscheidungstage sind seitdem für die dortigen Wetterpropheten maßgebend geblieben. Die Sache ist sehr alt, nur richtete man sich in Deutschland nach den 3. und 4. Tage, wie die Wetterregel besagt: „Tertia, quarta qualis, tota lunatio talis.“

* **Obwohl der Verkauf von Chinarinde** und deren Präparate ohne ärztliche Verordnung längst verboten ist, so wird dies doch bei dem Verkauf der sogenannten „Fiebertropfen“ (Tinctura chinoidinae) nicht beachtet, wodurch es vorgekommen ist, daß der unvorsichtige Gebrauch derselben bereits tödliche Folgen gehabt hat. Die königliche Regierung zu Opatowitz verbietet demgemäß den Handverkauf dieser Tropfen ganz ausdrücklich und verweist auf die für Kontravenienten festgesetzte Strafe.

* Seitens der Kölner Schützengesellschaft wird beabsichtigt, ein Allgemeines deutsches Ehrenpreis- und Freischießen in Köln zu veranstalten. Dieses Fest soll die sämtlichen germanischen Volksstämme umschließen und gehen die Einladungen dazu in den nächsten Tagen an die einzelnen deutschen, englischen, belgischen, holländischen und schweizer Schützen-Gesellschaften ab. Ebenso soll, um diesem Feste den wirklichen Charakter eines Nationalfestes zu geben, den Veteranen der deutschen Freiheitskriege und anderen Korporationen eine ehrenvolle Theilnahme an dem Feste bereitet werden. Um ein derartiges Fest, in seiner Idee und seinem Umfange das erste in Deutschland, in würdiger Weise zu feiern, sind außerordentliche Mittel aufgeboten, und so werden die einzelnen Stämme aus den Ehrenscheiben „Deutschland, England, Belgien, Holland und Schweiz“ unter sich um besondere Ehrenpreise, und die sämtlichen Schützen auf der Ehrenscheibe „Köln“ um den Ehrenpreis der Stadt Köln ohne irgend eine Einlage wetteifern. Die Ehrenscheibe „Prinz-Regent“ aber ist für die Ehrenschnüsse und den Hauptpreis bestimmt. Derselbe besteht 1) aus dem über Ehrenbreitstein sich erhebenden Schlosse „Schützenburg“ mit einem umgebenden Stück Land von 18 Morgen der besten Weinberge, Gärten etc. und einer Gerechtsame von circa 8000 Morgen Feld- und Waldjagd. Werth 36,000 Thlr. Das Schloß liegt auf einer mäßigen Anhöhe, Koblenz gegenüber, an einem der schönsten Punkte des Rheines, mit der herrlichsten Aussicht auf Koblenz, Rhein, Mosel, Stolzenfels und die Gebirgsketten des Rheins- und Moselthals. Die Gebäulichkeiten sind ganz neu, im Geschmacke des Mittelalters rein und solide gebaut, mit vielen Thürmen, Brücken, Cisternen, Springbrunnen, Veranden, Grotten u. s. w. 2) Aus 184 Nebenpreisen von 1000 Thlrn. an bis zu kleineren Summen.

* Wenn man die Nahrungsmittel-Preise in London mit Berlin vergleicht, so stellt sich heraus, daß die allgemeine Annahme, London sei die theuerste Stadt in Europa, eine vollständig irrige ist. Da die berliner Preise denen unserer schlesischen Hauptstadt ziemlich entsprechen dürften, so wird auch für unsere Leser eine Vergleichung interessant sein. In Berlin z. B. ist das wohlfeilste Mittagbrod (Table d'hôte) für die arbeitenden Klassen à 3 Sgr., aus Fleischbrühsuppe, $\frac{1}{8}$ Pfd. Fleisch und einem Teller voll Gemüse bestehend, in London ist das billigste allerdings eine Kleinigkeit theurer, 4 Pce. ($3\frac{1}{2}$ Sgr.), es wird aber noch einmal soviel Fleisch gegeben wie in Berlin. Der Mittagstisch der Studenten und kleinen Kommis kostet in Berlin 6 Sgr. für Suppe, Fleisch und Gemüse; in London hat man für den gleichen Preis dieselben Gerichte, aber die Qualität ist besser und die Fleischportion ist größer. Der Preis der Wohnungen ist in allen Kategorien in London nur $\frac{1}{3}$ der Berliner. Auch der Gärtnermarkt hat sich in London wesentlich verbessert. Die beschleunigte Schifffahrt bringt die Erzeugnisse aller Länder schneller herbei, und die inländische Gärtnerei hat bei dem steigenden Wohlstande ihre Rechnung dabei gefunden, die Zucht feinerer Früchte zu vervielfältigen. Erdbeeren, wie man sie in Berlin gar nicht kennt, so groß wie kleine Äpfel, sind in tausenden in kleinen Körbchen überall ausgebaut und nach dem Gewicht abgeschägt, gilt das Pfd. etwa 10 Sgr. — Solch' ein Aufschwung in allen Gebieten der Industrie, solch' eine Allgemeinheit der Erwerbs- und Genußgelegenheit, verglichen mit unseren Zuständen, mag als Beweis dienen, welche Vortheile wir uns verschließen, indem wir an den verrotteten Principien der Gewerbe- und Handelsbeschränkungen festhalten! —

Inserate.

Bekanntmachung.

Die der minderjährigen Marie Magdalena Rumpel gehörige, unter Nr. 24 zu Brunzelwalbau belegene Häuslerstelle, soll

den 6. September d. J.
Vormittags 11 Uhr

hier in unserem Amts-Loale meistbietend verpachtet werden, wozu wir lautionsfähige Pachtlustige einladen. Die Pachtbedingungen sind in unserem H. Bureau einzusehen.

Freistadt, den 24. Juli 1860.

Königl. Kreis-Gericht II. Abth.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 5. September
c. früh 8 Uhr werden im Kämmerer-Kießerforst bei der Stramper Papierfabrik

200 Klaftern Kiefern Leibholz
meistbietend verkauft werden.

Bekanntmachung.

Auf gerichtliche Verfügung werde ich
Mittwoch den 5. September
Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Rathhauchofe eine neue große Feuerspritze an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkaufen.

Neusalz a./D., den 20. August 1860.

Posselt,

Auction-Commissarius.

Donnerstag den 30. August früh 8 Uhr öffentliche Sitzung der Stadt-Verordneten im Rathhaus-Saal.

Zur Verhandlung kommen:

Die Wahlen eines Landtags-Abgeordneten und eines Stellvertreters für denselben.

Niederlassungs-Sachen.

Bescheid auf eine Petition.

Rückfrage wegen Benutzung einer Acker-Parzelle

Bekanntmachung.

Ein Sack mit 5 lebenden Gänsen ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich während der Amtsstunden auf dem Polizeibureau melden.

Am 28. d. M. erschien im Verlage von W. Levysohn die 34te Nummer der Ziehungsliste für 1860. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.

	Seite		Seite		Seite
Nassau.		Preussen.		jetzt gezogene Serien	150
4% Nassauisches Anl. von 1853	151	Fürstenthumer Kreisobligationen	149	Schweiz.	
Oesterreich.		Russland		Neuenburger 20 Fr. Loose	149
Oesterr. Grundentl.-Obl. Restanten	151	Polnische 500 und 200 fl. Loose Bis			

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.